

## F r e i h e i t d e r M e e r e .

Wir möchten versuchen, die etwas undeutliche und verschwommene Forderung nach Freiheit der Meere heut in den Bereich sofortiger Verhandlungsfähigkeit zu rücken, indem wir von einem bestimmten einzelnen Meere sprechen.

England hat im Mitteländischen Meere Gibraltar Malta Rhodos Tenedos Cypern und Suez in Besitz. Das heisst es beherrscht sein Becken bis auf die beiden abgeschlossenen Bezirke des Thymenischen und Adriatischen Meeres. Nur diese beiden Teile sind Vorbehalt der Uferstaaten.

Dies Mitteländische Meer ist früher recht eigentlich das Meer Europas gewesen. Ob nun Achill und Hektor, Perser und Athener, Alexander und Roxane, Rom und Karthago, Jerusalem und Titus, Augustin und die Vandalen im Kampf stehen, ob Omar und Tarek wider Spanien, die Kreuzritter gegen Jerusalem, Venedig gegen die Griechen, Karl V. gegen die Türken streitet: immer ist das Mittelmeer das Sammelbecken aller Einflüsse, immer Brücke und Vermittler. Seinen wahrhaft "zwischen den Ländern" wogenden Fluten entsteigt, für jedes Geschlecht aufs neue, die Schaumgeborene Göttin, die der Menschen Söhne verlockt und antreibt zum Wettkampf um die Schönheit, um die höchsten Preise des Lebens, Venus Anadyomene.

Das Mittelmeer verlor diesen Rang, alle Kräfte der morgenländischen-europäischen Kultur zu verbinden, zu vermitteln und zu reizen, durch die Entdeckung Amerikas. /

2. Von 1492 ab wendet sich das Gesicht Europas nach Westen und die Machtverteilung des Erdteils wird durch diese Anziehung bestimmt bis 1869, bis zur Eröffnung des Suezkanals, und bis 1870, bis zur Gründung Italiens und des Deutschen Reiches. Seitdem ist es, als sei das Pendel Europas aus der Pfeilrichtung Westen zurückgeschwungen um nach mancherlei Schwankungen mit der Spitze gen Süden zeigend im gegenwärtigen Zeitpunkt einzustehen. Europa Flutwind (?) weht heut gen Süden: Denn Afrikas tropische Produkte braucht Europa zum Leben, an Afrika hat fast jeder europäische Staat kleinen oder grossen Anteil; Afrikas Ordnung ist die wesentlichste Aufgabe Europas beim Friedensschluss. Ja es ist die einzige aussereuropäische, in der Europa noch frei sein wird! Denn sein Welterbe ist durch den Kriegsorkan eingeschrumpft im Westen wie im Osten. Der stille Ozean wird von Japan, der Atlantische von Amerika her mitbestimmt. Nur Afrika bleibt Europa als gemeinsames Erbe und als gemeinsame Aufgabe. Und der Weg nach Afrika ist das Mittelmeer. Ganz Europa, Deutsche, Belgier, Holländer ebenso sehr wie die Randstaaten des Mittelmeeres selbst /
3. sind angewiesen auf eine grosszügige Lösung der Mittelmeerpolitik. Die Forderung nach Freiheit der Meere wird draussen auf den Ozeanen vor den Yankees und Japanern schwerlich bestehen und durchdringen. Aber ihren Wert erhält sie für das Mittelmeer. Kein Friede wird dauerhaft sein, der nicht allen europäischen Völkern den Zutritt zum schwarzen Erdteil und zu allen seinen Teilen und Gestaden eröffnet, und ein zerstörendes Wettrüsten im Mittelmeer verhindert.

In der Atlantis wird ganz Europa sehr bald gemeinsam gegen Amerikas Übergewicht kämpfen. Dort wird die Verträglichkeit den Europäern durch die Bedrohung von jenseits des grossen Teichs sehr gründlich nahegebracht und aufgenötigt werden. Nicht so im Mittelmeer: Hier fehlt der Druck von Aussen, der so heilsam ist zur Herstellung der Eintracht. Hier sind die Staaten Europas unter sich allein. Hier drohen also umgekehrt die Entwicklungen der Zukunft immer neue Schwierigkeiten und Reibungen zu bereiten. Im Mittelmeer muss daher durch Friedensschluss die Einheit stabilisiert werden wie ein rocher de bronze; die Solidarität aller muss rechtlich und politisch an den Anfang der Entwicklung als Keim eingesenkt werden, der die künftige Entfaltung aller Kräfte sogleich zu friedlichem / Wettkampf anlegt. Draussen auf den Ozeanen wird die Not das Gesetz den Einzelnen schreiben. Im Mittelmeer muss umgekehrt das Gesetz von vornherein von Friedensschluss ab die Einzelnen nötigen; sonst ist auf keinen Frieden von Dauer dort zu rechnen. Dies allseitig verschlossene Becken ver-

langt Eine Ordnung und ein gemeinsames Hecht.

Aber sind diese unfruchtbaren Felsen Gibraltar, und Malta, sind die berühmten Inseln der abendländischen Gemeinsamkeit Malta und Rhodus - diese Stätten der Ritterorden - nicht die gegebenen Plätze, die natürlichen rochers de bronze, um ein europäisches Mittelmeer zu schaffen? Neutralisierung des Mittelmeeres und - mit Ausnahme vielleicht des Thyrrenischen und Adriatischen Meeres - gemeinsame europäische Seepolizei, das sind die Mittel, um dort Frieden zu stiften und ganz Europa durch gemeinsame Verwaltung und Tätigkeit vor eine alle Glieder verbindende Aufgabe zu stellen.

5. Haben wir irgendwelche Machtmittel in der Hand, um England zum Einlassen auf diese erste Gemeinsamkeit des neuen Europa zu veranlassen? Können wir das gemeinsame Mittelmeer und damit das gemeinsame Afrika mit den bisher im Besitz gehaltenen Pfändern wohl für Europa hereinbringen? Nordfrankreich und Belgien haften uns für unsere Kolonien und für den ungeheuerlichen Schaden, den die Entente uns zugefügt hat in den vier und einhalb Erdteilen, die sie zu unserer Beraubung zu verlocken wusste.

6. Aber ein Pfand haftet für die Nachgiebigkeit der Seekönigin auf ihrem eigenen Gebiet: dieses Pfand ist die flandrische Küste und Antwerpen. Unsere Seegeltung muss irgendwie sicher gestellt werden. Aber es ist zu bezweifeln, ob sie durch Zeebrügge hinreichend <sup>gesichert</sup> würde und immer mussten wir damit an Belgien die Finger verbrennen. Viel wirksamer wird das was wir brauchen erreicht durch die Europäisierung des Mittelmeers. An dieser Europäisierung hat Österreich-Ungarn das selbe ~~Interesse~~ oder grössere Interesse wie wir. Aber Spanien, Italien, Frankreich und Griechenland mussten uns nicht minder dankbar sein für unser Eingreifen. Denn ein militärischer Wettbewerb im Mittelmeer nach dem Kriege ist für sie alle gleich unerträglich. Flanderns Küste ist ein sehr begrenzter und zweifelhafter nordwestdeutscher Hanseatenvorteil. Die Freiheit des Mittelmeers ist eine gemeineuropäische Aufgabe, uns um unserer Kolonien willen - man denke nur an die Bahn Kap - Kairo - unentbehrlich, allen notwendig, nur England eine Entsagung. Bei dieser Sachlage haben wir also alle Trümpfe in der Hand, wenn wir auch hierin, wie zu Lande, zur Führung und Vertretung der europäischen / Interessen entschlossen. Englands Vorherrschaft hat den Kontinent zersplittert und zerstückelt zu erhalten getrachtet. Das war sein europäisches Gleichgewicht. Wir nehmen unser eigenes Interesse am besten wahr, wenn wir ehrlich und ohne Nebenabsicht das Gemeineuropäische bedenken und besorgen. Wie kann es auch anders sein, da unsere Lösung ja die Vereinigung des Kontinents, des Erdteils, sein muss. Mag sich unsere Forderung heut auch gegen England richten: England selbst liegt zu nahe an dieser flandrischen Küste, der Tunnel von Calais, die U-boote von Zeebrügge, die Zeppelins von Brügge sind zu nahe Wirklichkeiten, als dass es nicht auch seinen Vorteil darin finden würde, mit zu Europa zu gehören. Amerika wird dazu beitragen, England seine Zugehörigkeit zu Europa klarzumachen.

Einstweilen aber noch in Krieg und Fehde rufen wir ihm zu: Die flandrische Küste gegen ein freies Mittelmeer. In dem Augenblick, wo deutsche Truppen die Küste der Adria entlang gen Süden marschieren, während die Engländer bei Ypern stürmen, erscheint es nicht vermessend, den Zusammenhang hervorzuheben, in dem die befriedigenden Lösungen der belgischen Frage und unserer Lebensnotwendigkeiten zur See und über See durch die Befreiung des Mittelmeers gebracht werden können. Schien bisher eine Aussöhnung zwischen unsern Marinewünschen und Belgiens Wiederherstellung unmöglich, so bietet sich hier ein Ausweg, den wir bereits im Rahmen der gegenwärtigen Kriegslage stark genug sind zu erzwingen. /

7. Wie auf jede richtige Lösung lässt sich auch hier die Probe aufs Exempel machen. Wenn die Freiheit des Mittelmeers die Grundlage des Friedensschlusses im neuen Europa sein muss, so muss offenbar dadurch der Kriegsgrund selbst in der Wurzel getroffen werden, der Russland zum Überfall gegen das Abendland trieb, der es zur Zerstörung des europäischen Gleichgewichts verführte. Dieser Kriegsgrund ist Konstantinopel! Russland(s) Kriegsschiffe strebten durch die Dardanellen ins Mittelmeer! Dort wollten sie mit den Engländern wetteifern können, beide Rivalen von den romanischen Staaten soheer angesehen und gefürchtet. Konstantinopels Eroberung durch Russland wäre während der Uneinigkeit Europas das Grab aller Ordnung im Mittelmeer gewesen. Daran ist sie ja eben auch ge-

8.

scheitert. Jetzt klärt sich die Lage. Nicht die russischen Kriegsschiffe müssen hinein ins Mittelmeer, sondern die Kriegsschiffe der übrigen europäischen Staaten müssen hinaus aus dem Mittelmeer. Das Schwarze Meer muss nicht hinzutreten zum Mittelmeer, sondern das Mittelmeer muss eine Ordnung erhalten wie das Marmara Meer: / nämlich eine solche der europäischen Zusammenarbeit und Verträglichkeit. So wie unser Ringen um die U-Bootbasis, unsere Offensive gegen Venedig, die Salonikifront zusammengehören mit den Kämpfen an der Donaumündung und vor Trapezunt, so stehen die Probleme der flandrischen Küste, Gibraltors, des Suezkanals und der Dardanellen in unlöslicher Verbindung. Dieser Verkettung aller Wasserstrassen- und Meerespolitik will unser Vorschlag gerecht werden.

Vom Manuskript in Maschinenschrift gebracht von Lise van der Molen, Winsum, 17. 10. 1984. Das Manuskript hat 8 S. Es wird Anfang 1917 geschrieben worden sein. Es ist das Jahr der verpasste Friedenschancen. In diesem Stück sieht Deutschlands Position noch sehr gut aus in Eugen Rosenstocks Erwägungen. Schon am Ende des Jahres wird er anders sprechen.